



Resilienz und Landentwicklung

**Pfadwechsel: Vitalität und Anpassungsfähigkeit
in ländlich geprägten Kommunen Bayerns.**

**Integration des Resilienzkonzepts in die
Instrumente der Landentwicklung**

Informationen und Schulung für LEADER-Gruppen

Teil 2: Online-Veranstaltung am 29.09.2021

14:00 bis 16:30 Uhr

Video-Konferenz Etikette

- Sich „stumm“ schalten und nur wenn man reden will, die Stummschaltung deaktivieren
- Videofunktion ausschalten
- Bitte nicht nebenbei telefonieren
- Bitte Chatfunktion nutzen für den Dialog / Fragen
 - Fragen werden gesammelt, geclustert und an die ReferentInnen weitergegeben
 - Chat dient als Protokoll
- Keine Aufzeichnung der Veranstaltung
- Grundprinzip: Lernende „Eroberung“ des digitalen Raums – es kann (muss aber nicht) auch etwas „schief“ gehen



Inhalte der Schulung

- 14:00 Begrüßung und Einführung
- 14:10 Weg zu den Handlungsfeldern sowie Zielentwicklung am Beispiel der Modellregion Miesbach (mit Praxisbericht)
- 14:45 Pause
- 15:00 Bestandteile der LES-Erstellung unter Resilienzgesichtspunkten, Darstellung der differenzierten Bearbeitungstiefe und Werkzeuge
- 15:30 Beantwortung von Fragen aus dem Chat
- 15:45 Resilienz als Thema in Kommunikation und ÖA
- 16:00 Inhalte zur Resilienz aus dem Merkblatt zur LES-Erstellung des StMELF
- 16:15 Ausblick 3. Schulung & Verabschiedung



Einführung

Der Blickwinkel der Resilienz: Krisenfestigkeit und Wandlungsfähigkeit in der regionalen Entwicklung

Chancen der Verknüpfung von LEADER und Resilienz



1. Krisenfestigkeit und Anpassungsfähigkeit: Instrumente der Landentwicklung reagieren auf diese Notwendigkeit
2. Unser Verständnis: Resilienz = „Befähigendes Konzept“ = aktive Zukunftsgestaltung
3. Möglichkeiten eröffnend: Mittels „Theorie und Methodik Resilienz“ aus Kronach und Miesbach:
 1. Verwundbarkeiten (Gefährdungen + Ansätze der Resilienz) erkennen
 2. Wandlungsprozesse aktiv in den LEADER-Regionen gestalten und auf jetzt noch ungeahnte Alternativen hinarbeiten
 3. Neue Zielgruppen wie z.B. jüngere Menschen einbeziehen
4. Setzen auf dem bekannten LEADER-Instrumentarium auf und entwickeln es weiter – mit dem Anspruch, alle LEADER-Regionen mitzunehmen
5. Handlungsansatz für eine vertiefte gemeinsame Weiterentwicklung der inhaltlichen Ausrichtung und der Kooperation in den LEADER-Regionen



Passfähigkeit LEADER und Resilienz



Was bedeutet Resilienz für uns....

persönlich?
als Kommune?
als interkommunale/regionale
Kooperation?
als Lokale Aktionsgruppe?
als Landkreis?

Resilienz
?

**Beitrag der LES-Umsetzung im Rahmen von LEADER
zur Verbesserung der „Vitalität und Anpassungsfähigkeit in ländlich
geprägten Gebieten“**



Zwei Fragen für die LES 2023 ff



Aufbauend auf der Arbeitsweise der letzten Jahre

**Wie krisenfest /
wandlungsfähig ist die
Region aktuell?**

- Beschreibung der Ausgangslage
- Bewertung (SWOT-Analyse mit Verwundbarkeits-einschätzung)

**Wie kann die Region (noch)
krisenfester /
wandlungsfähiger werden?**

- Regional spezifische Handlungsfelder
- Entwicklungsziele
- Handlungsziele
- Umsetzung mittels Projekte

Schulung I

Fallbeispiel
Kronach

Schulung III
Projektauswahlverfahren:
Checkliste
...

Schulung II

Fallbeispiel
Miesbach



Was denken Sie?

Wo sehen Sie den größten „Hebel“ in LEADER, um Regionen widerstands- und anpassungsfähiger zu machen?

The word cloud displays various responses, with the most prominent terms being:

- netzwerke
- regionalität
- geld
- vernetzung
- bürgerbeteiligung
- regionale wertschöpfung
- bürokratieabbau
- flexibilität
- regionalität
- gemeinsame projekte
- regionale identität
- vielseitigkeit der themen
- lebensqualität
- wiche faktoren
- projektgestaltung
- sozialer zusammenhalt
- in der richtlinie selbst
- gemeinsames engagement
- kooperationen
- dorfmitte beleben
- umweltschutz
- klima - umwelt
- flexiblere verwaltungen
- natur- und umweltschutz
- innovationsmöglichkeiten
- schlüsselpersonen
- schnellere mittelvergabe
- innovation zulassen
- ehrentsoziales
- coaching
- soziale strukturen stabil
- hohe fördersätze
- bewusstseinsbildung
- natürliche ressourcen
- abgleich mit ist ez hz
- öpnv
- innovationen unterstützen
- fördervoraussetzungen
- regionale aktiere
- klimawandel - umwelt
- flexible projektumsetzung
- ressourcenperspektive
- projekte
- projektauswahl
- finanzen
- gute netzwerkarbeit
- themenübergreifend
- expertise durch gremium
- schnellere antragsverfahren
- keine schranken für ideen
- weiche standortfaktoren
- flexibilität zulassen
- öffentlichkeitsarbeit
- interkommunale aktivität
- regionale besonderheiten
- ideensammlungen
- klima- und umweltschutz
- vertrauen in die region
- kommunale vertreter
- einfache antragstellung
- lernbereitschaft
- weniger bürokratie
- chancen nutzen
- projektermöglicher sein
- fördermittel
- regionalität
- gemeinsame projekte
- regionale identität
- vielseitigkeit der themen
- lebensqualität
- wiche faktoren
- projektgestaltung
- sozialer zusammenhalt
- in der richtlinie selbst
- gemeinsames engagement
- kooperationen
- dorfmitte beleben
- umweltschutz
- klima - umwelt
- flexiblere verwaltungen
- natur- und umweltschutz
- innovationsmöglichkeiten
- schlüsselpersonen
- schnellere mittelvergabe
- innovation zulassen
- ehrentsoziales
- coaching
- soziale strukturen stabil
- hohe fördersätze
- bewusstseinsbildung
- natürliche ressourcen
- abgleich mit ist ez hz
- öpnv
- innovationen unterstützen
- fördervoraussetzungen
- regionale aktiere
- klimawandel - umwelt
- flexible projektumsetzung
- ressourcenperspektive
- projekte
- projektauswahl
- finanzen
- gute netzwerkarbeit
- themenübergreifend
- expertise durch gremium
- schnellere antragsverfahren
- keine schranken für ideen
- weiche standortfaktoren
- flexibilität zulassen
- öffentlichkeitsarbeit
- interkommunale aktivität
- regionale besonderheiten
- ideensammlungen
- klima- und umweltschutz
- vertrauen in die region
- kommunale vertreter
- einfache antragstellung
- lernbereitschaft
- weniger bürokratie
- chancen nutzen
- projektermöglicher sein
- fördermittel

9

29.09.2021

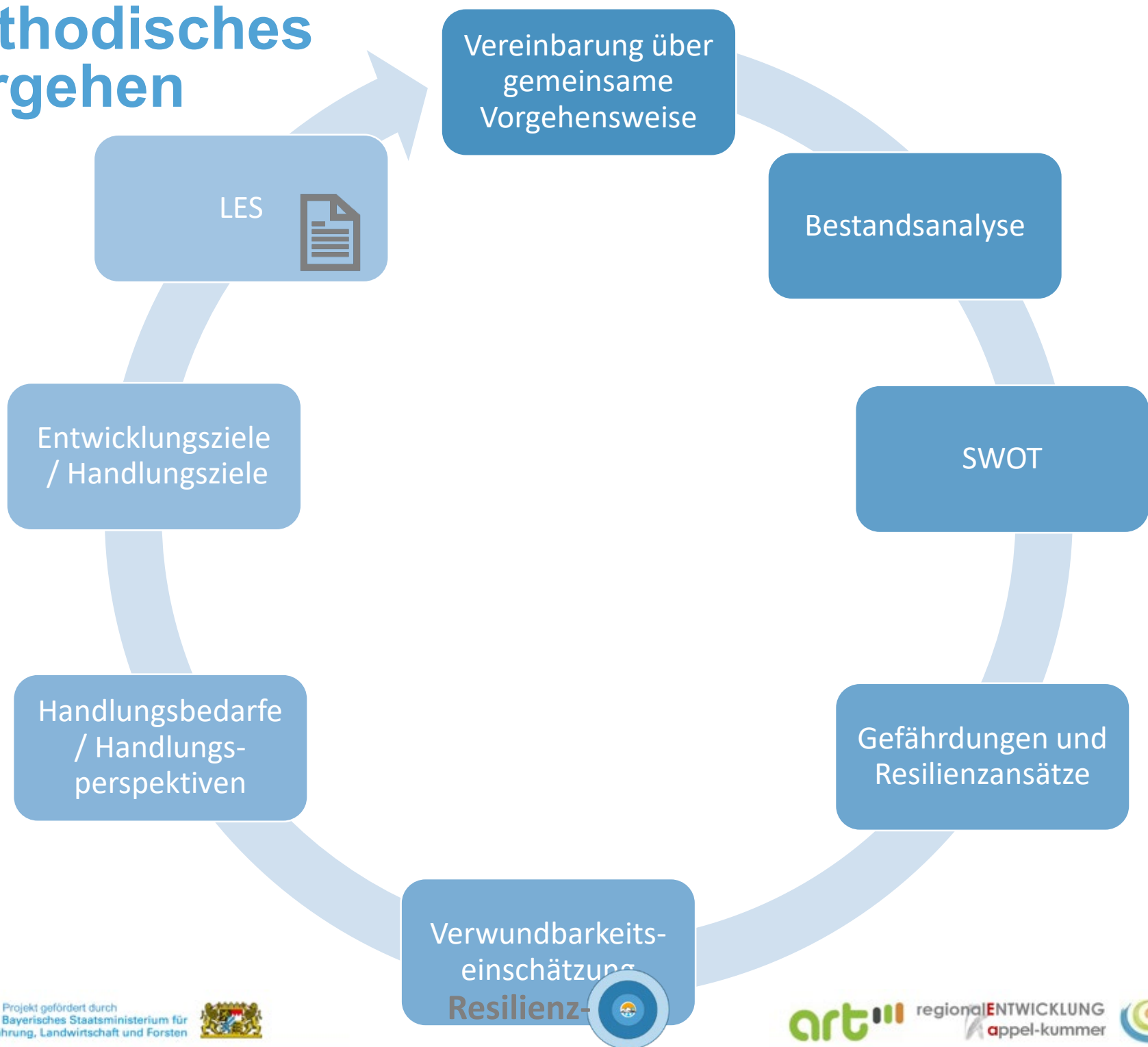
Projekt gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

art regional ENTWICKLUNG
appel-kummer

KlimaKom^{eg}
Kommunalberatung

Identifikation von Handlungsfeldern und Zielentwicklung am Beispiel der Modellregion Miesbach

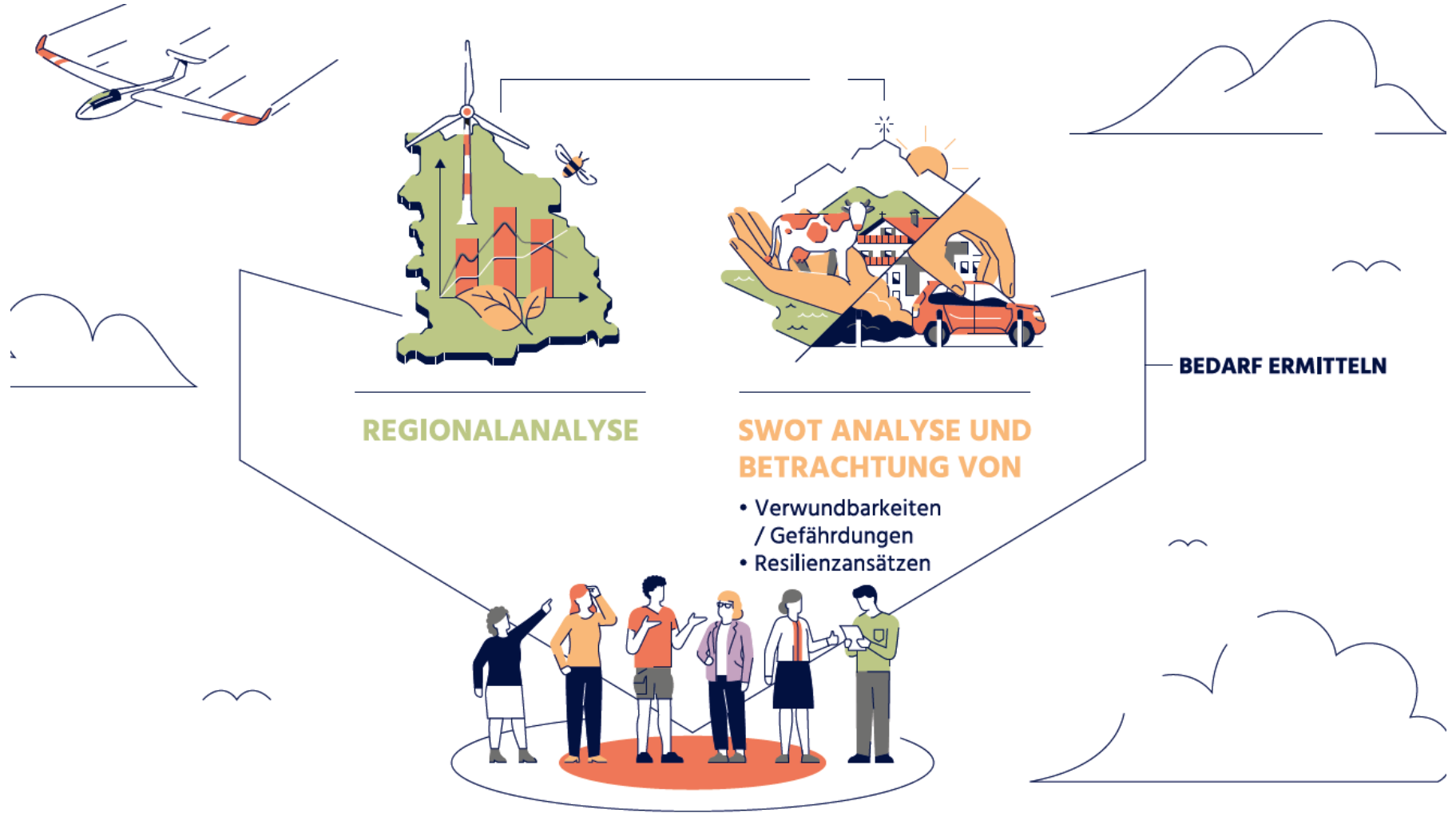
Methodisches Vorgehen



Praxissicht



Praxissicht



STRATEGIEWERKSTATT „HANDLUNGSPERSPEKTIVEN UND ZIELE“

Handlungsbedarf abbilden und Visionen erzeugen.

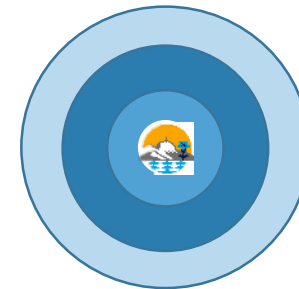
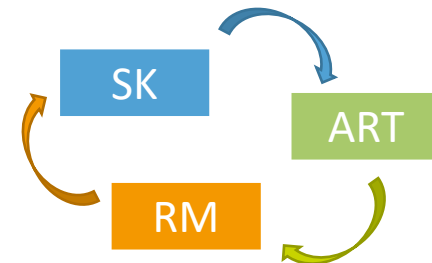
Methodisches Vorgehen in der Zielentwicklung

Entwicklung von Handlungsfeldern & Zielen

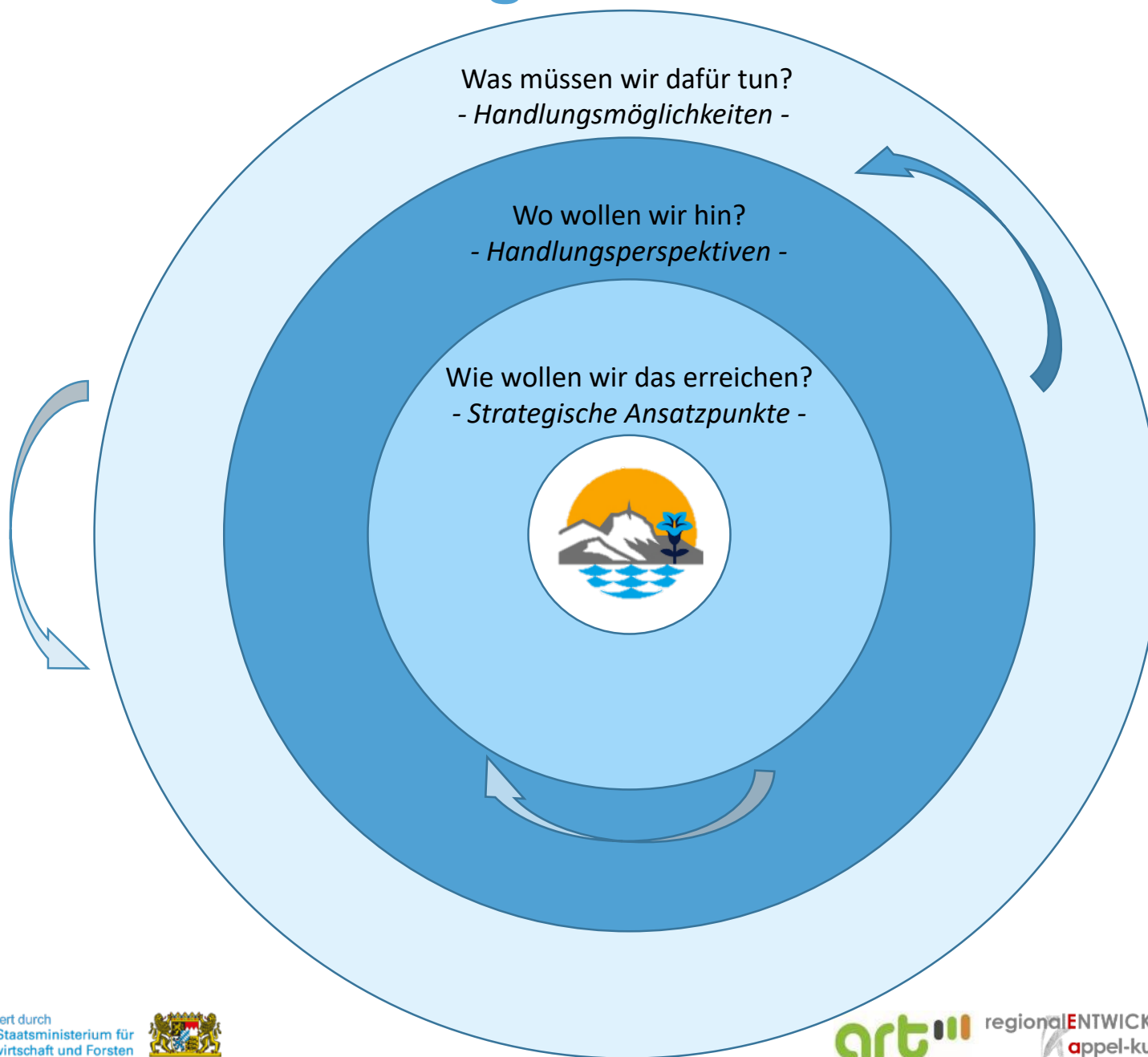
- Berücksichtigung der Ergebnisse der Evaluierung (Struktur und Inhalte)
- Ggf. Berücksichtigung der ersten Zielvorstellungen aus einem Bilanz- und Perspektiven-Workshop
- Gewährung der Anschlussfähigkeit an „alte“ HF und HZ
- SWOT mit Verwundbarkeitseinschätzung: Analyse der Verwundbarkeiten, die in die Handlungsfelder und Ziele einfließen können
- Impulse aus Beteiligungs-Veranstaltungen (Strategiewerkstatt etc.)
- Berücksichtigung von Zuständigkeiten und Möglichkeiten des Handelns im Rahmen von LEADER

Handlungsbedarfe & Handlungsperspektiven

- Ableiten der Handlungsbedarfe und Handlungsperspektiven aus der SWOT + Verwundbarkeitseinschätzung (mit „Resilienzbrille“, z.B. Bewertung und Einschätzung durch interne und externe Akteure im Diskurs)
- Diskussion der Ergebnisse und Aufteilung in ein dreigliedriges Zielsystem
- Vorstellung der Ergebnisse der SWOT + Verwundbarkeitseinschätzung sowie des dreigliedrigen Zielsystems vor lokalen Akteuren aus LAG, Politik, Standortmarketing-Gesellschaft (z.B. ÖMR) und Vertretern der Jugend



Methodisches Vorgehen zur Zielentwicklung



Vorgehen zur Zielentwicklung – Bsp. Miesbach



Vorgehen zur Zielentwicklung – Bsp. Miesbach

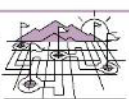


Entwicklungs- & Handlungsziele

- aus den Ergebnissen der Strategiewerkstatt Entwicklungsziele mit Handlungszielen entwickelt

- Beratungsangebote für den Einsatz von digitalen Technologien schaffen
- Lichtverschmutzung durch intelligente Lichtsysteme reduzieren
- Möglichkeiten der Digitalisierung zur zielgruppenspezifischen Kommunikation nutzen
- Digitale Gründerzentren für die Förderung von Innovationen in KMU, Handwerk und Landwirtschaft schaffen

Digitalisierung, Smart City, Open Data



CO2-arme Mobilität/ Erreichbarkeit



- Radwege und –schnellwegnetz innerhalb und zwischen den Kommunen für eine klimaschonende Individualmobilität schaffen
- Stärkung des öffentlichen Verkehrs der öffentlichen Hand
- Sharing-Angebote für eine gemeinschaftlich organisierte Mobilität für den ländlichen Raum entwickeln und umsetzen
- Neue Modelle für Verkehrsflächen entwickeln und umsetzen (autofreie Zonen, Shared Space)
- Ladeinfrastruktur für E-Mobilität schaffen, verbessern und vernetzen
- Datengestützte Konzepte für die Organisation der Mobilität entwickeln und umsetzen
- Anreize für die Nutzung von ÖPNV schaffen
- Zukunftsfähige ländliche Mobilität durch die Verwendung von Echtzeit-Mobilitätsdaten

- Regionale Energieerzeugung und Bürgergenossenschaften fördern
- Bewusstsein für die Versorgung und Nutzung von bzw. mit EE fördern
- Dezentrale Energiespeichersysteme im Landkreis Miesbach schaffen

Energieeinsparung, -effizienz und Erneuerbare Energien



- Plattformen für Künstler, Kultur- und Kreativschaffende bieten
- Berufsorientierung von Schüler*innen fördern
- Lebenslanges Lernen durch außerschulische Bildungsangebote und die bessere Vernetzung von Bildungsangeboten ermöglichen

Kultur & Bildung



- Innenentwicklung durch maßvolle Nachverdichtung und Entwicklung des Bestands fördern
- Für Baukultur sensibilisieren
- Strategien und Werkzeuge zum Erhalt von ökologisch wertvollen Flächen und Reduzierung des Flächenverbrauchs entwickeln und umsetzen

Flächensparende Siedlungsentwicklung, Landschaft und Ökologie



Wohnortsnahe Versorgung, Sozialer Zusammenhalt, Demographische Entwicklung



- Neue Wohnmodelle für gesellschaftlichen Zusammenhalt
- Lebenswerte Ortschaften schaffen und Ortsmittengestaltung
- Neue wohnortsnahe Arbeitsmodelle fördern
- Gesellschaftliche Teilhabe durch Angebote und Orte der Inklusion und Integration fördern

Regionale Wirtschaftskreisläufe nachhaltiger Tourismus, regionaler Konsum



- Direktvermarktung und Erzeugerzusammenschlüsse fördern
- Unterstützungsstrukturen und Strategien für den Erhalt kleinbäuerlicher Landwirtschaft entwickeln und umsetzen
- Konzepte und Werkzeuge zur Steuerung des Freizeitaufkommens entwickeln und umsetzen
- Freizeitangebote für Einwohner und Gäste aller Altersgruppen schaffen

Bürgerbeteiligung & Governance

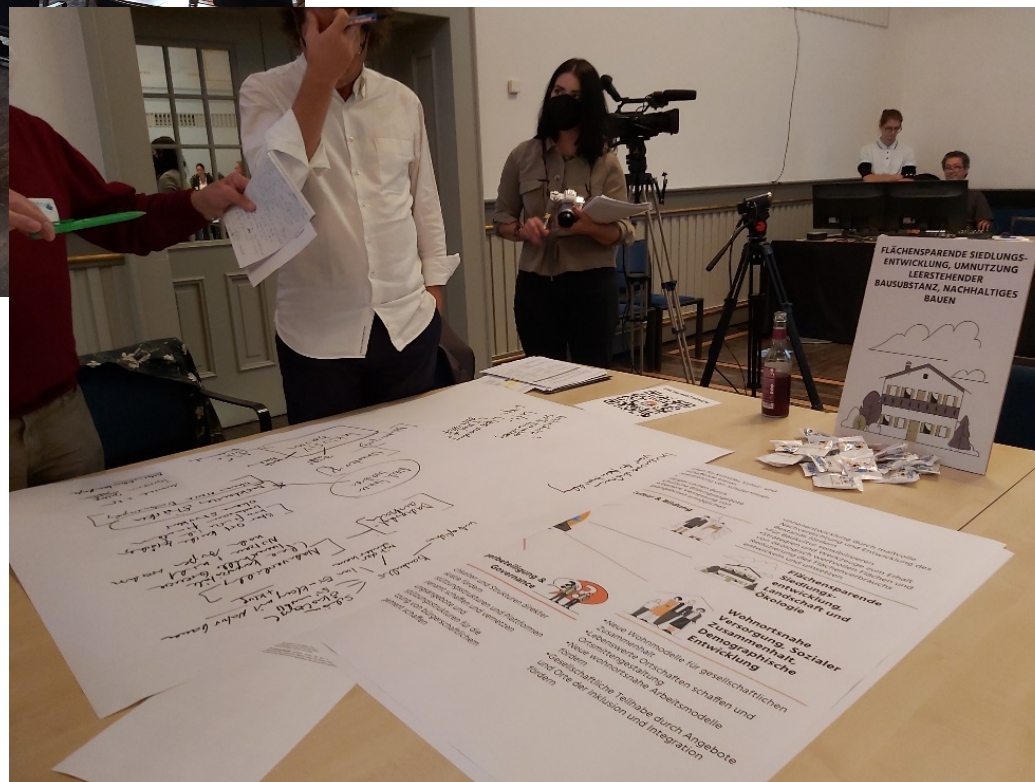


- Möglichkeiten und Strukturen direkter Demokratie fördern
- Unterstützungsstrukturen und Plattformen für Ehrenamt schaffen und vernetzen
- Beratungsangebote und Unterstützungsstrukturen für die Umsetzung von bürgerschaftlichem Engagement schaffen

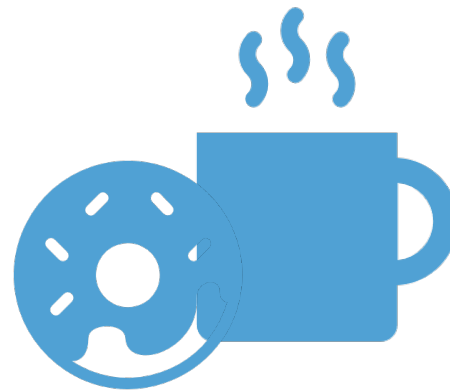
Praxissicht



Regionalkonferenz 28.9.2021



Pause
bis 15.10 Uhr



Bestandteile der LES-Erstellung unter Resilienzgesichtspunkten

Darstellung der differenzierten Bearbeitungstiefe und Werkzeuge

Integration des Resilienzgedankens in die LES



Evaluierung



Bürger-
beteiligung



Ausgangslage



Verwundbarkeits-
einschätzung



Themen,
Ziele,
Indikatoren



Prozesssteuerung
& Kontrolle

NEUE LES



Auseinandersetzung
mit dem Thema Resilienz



LAG &
Projektauswahl-
kriterien



SWOT-Analyse



Handlungs-
bedarfe



Projekt-
auswahl-
verfahren



Bestandteile der LES-Erstellung (1)



Evaluierung

Überprüfen der Zielerreichung →
Methoden: Befragungen der LAG-Mitglieder, Auswertung der Monitoringdaten, Bilanzworkshop



Erweiterung um Frage, inwieweit LEADER bereits in der letzten Förderperiode zur Stärkung der Anpassungsfähigkeit der Region beigetragen hat



Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz

- Welche Herausforderungen sind für eine resiliente Entwicklung der Region wichtig?
- Wo ist die Region dabei anfällig für Gefährdungen und wo sind bereits Resilienzansätze vorhanden?
- Wie und bei welchen Themen will die LAG dies im Rahmen von LEADER berücksichtigen?
- Wie spiegelt sich das in der LES, insbesondere in SWOT-Analyse, Entwicklungszielen und Projektauswahlverfahren wider?
- Hat der Resilienzaspekt Auswirkungen auf die Arbeitsweise der LAG und ggf. welche (z.B. Handlungsfähigkeit in Krisensituationen)?



Bürgerbeteiligung bei der LES-Erstellung

Die LES-Erstellung sollte unter Bürgerbeteiligung erfolgen.



Im Rahmen der Bürgerbeteiligung erfolgt eine Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema Resilienz.



= weiterführende Schritte (Kür)

Bestandteile der LES-Erstellung (2)



Lokale Aktionsgruppe und Projektauswahlkriterien



Ausgangslage in der Region

Überprüfung der LAG-Zusammensetzung und -Form sowie des Projektauswahlverfahrens.

Betrachtung der Ausgangslage und bestehender Aktionen in selbst gewählten für die LES wichtigen Themenfeldern aus dem Blickwinkel der fünf Herausforderungen:

1. Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
2. Ressourcenschutz und Artenvielfalt
3. Sicherung der Daseinsvorsorge
4. Regionale Wertschöpfung
5. Sozialer Zusammenhalt

 Überprüfung der Zugangs- und Beteiligungsmöglichkeiten neuer innovativer Akteure zur LAG.

 Betrachtung der Ausgangslage in für die jeweiligen LES-relevanten Themenfeldern mit Resilienzbezug, z.B.:

 Einbeziehen von Resilienzaspekten in die Projektauswahlkriterien oder das Projektauswahlverfahrens.

- **Energie:** Energieeinsparung, Energieeffizienz und Erneuerbare Energien
- **Wirtschaft:** Regionale Wirtschaftskreisläufe, nachhaltiger Tourismus und regionaler Konsum
- **Siedlungsentwicklung:** Flächensparende Siedlungsentwicklung, Effektive Nutzung vorhandener Bausubstanz, nachhaltiges Bauen
- **Mobilität:** CO₂-arme Mobilität und Erreichbarkeit
- Nachhaltige Strukturen und Vorgehensweisen in **Land-, Forstwirtschaft und Ernährung**
- Wohnortnahe **Versorgung, Sozialer Zusammenhalt, Kultur & Bildung**
- Ökologisch-ästhetische **Landschaft**, Orientierung an **Ökologie und Biodiversität**



Bestandteile der LES-Erstellung (3)



Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT)

Darstellung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region
Zusätzlich sollten folgende Fragestellungen beantwortet werden:

Stärken: Welche regionalen Eigenschaften, Qualitäten und Fähigkeiten für eine krisenfeste und wandlungsfähige Region existieren bereits in der Region?

Chancen: Welche besonderen Potenziale vor dem Hintergrund der Stärken und von außen einwirkender Prozesse existieren bereits in der Region?

→ Bilden zusammen mit den bereits bestehenden Initiativen die **Resilienzansätze**.

Schwächen: Welche regional vorhandenen Gefährdungen vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen bestehen?

Risiken: Welche allgemeinen Gefährdungen, die von außen auf die Region einwirken, sind relevant?

→ Bilden zusammen die **Gefährdungen**.



Verwundbarkeitseinschätzung

Einschätzung der Verwundbarkeit der Region in den gewählten Themenfeldern durch Gegenüberstellung vorhandener Resilienzansätze und Gefährdungen:

Viele Gefährdungen und wenige Resilienzansätze
→ hohe Verwundbarkeit

Gefährdungen deutlich, aber auch einige Resilienzansätze
→ Mittlere Verwundbarkeit

Wenige Gefährdungen und viele Resilienzansätze
→ geringe Verwundbarkeit



Begründung der Verwundbarkeitseinschätzung in jedem Themenfeld.

Bestandteile der LES-Erstellung (4)



Handlungsbedarfe

Herausarbeitung von gebietsspezifischen Handlungsbedarfen und zielführender Schwerpunkte

Sinnvoll: Fokussierung auf besonders relevante Handlungsbedarfe im Aufgabenbereich der LAG (Wo kann LEADER agieren? Was ist realistisch?).



Bei der Auswahl der durch die LAG zu bearbeitenden Handlungsbedarfe wird insbesondere auf Themenfelder mit hoher Verwundbarkeits-einschätzung eingegangen.

Themen, Ziele und Indikatoren

Resilienz als übergreifende Betrachtung in allen Aktivitäten der LAG oder konkret in den Zielen

Orientierung an den fünf grundsätzlichen Herausforderungen bei Ableitung von Zielen und Herunterbrechen auf regionale Möglichkeiten oder Ableiten der Entwicklungsziele aus den Handlungsbedarfen



Bei der Zielentwicklung wird, insbesondere mit dem Blick auf die Verwundbarkeits-einschätzung, ein vorab festgestellter Handlungsbedarf aufgegriffen oder ein besonders starker Resilienzansatz weiter ausgebaut.



Projektauswahlverfahren

Ableitung von Projektauswahlkriterien zur Umsetzung der zuvor formulierten Ziele.

Berücksichtigung der Auswahlkriterien der letzten Förderperiode (Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz sowie zur Klimaanpassung) und ggf. weitere Kriterien, die für das Thema Resilienz von Bedeutung sind, bei den künftigen Projektauswahlverfahren.



Prozesssteuerung und Kontrolle

Darstellung der Aktivitäten zur Prozesssteuerung und Kontrolle



Etablierung Fachbeirat „Resilienz“ oder Resilienz-beauftragter.



Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung, ÖA oder Bildungsarbeit im Bereich der Resilienz.

Herausforderungen

Klimaschutz und
Klimaanpassung

Ressourcenschutz und
Artenvielfalt

Sicherung der
Daseinsvorsorge

Regionale Wertschöpfung

Sozialer Zusammenhalt

Wie resilient ist die Region aktuell? Beschreibung der Ausgangslage und SWOT-Analyse

Beschreibung

Systematischer und ganzheitlicher Blick
auf die Region

Themenfelder mit Resilienzbezug

- **Energie:**
Energieeinsparung, Energieeffizienz und
Erneuerbare Energien
- **Wirtschaft:**
Regionale Wirtschaftskreisläufe, nachhaltiger
Tourismus und regionaler Konsum
- **Siedlung:**
Flächensparende Siedlungsentwicklung,
Effektive Nutzung vorhandener Bausubstanz,
nachhaltiges Bauen
- **Mobilität:**
CO₂-arme Mobilität und Erreichbarkeit
- **Land- und Forstwirtschaft, Ernährung:**
Nachhaltige Strukturen und Vorgehensweisen in
Land-, Forstwirtschaft und Ernährung
- **Wohnortnahe Versorgung, Sozialer
Zusammenhalt, Kultur & Bildung**
- **Ökologie + Biodiversität:**
Ökologisch-ästhetische Landschaft,
Orientierung an Ökologie und Biodiversität
- (ggf. weitere Themenfelder...)



Daten / bestehende
Planungen / Initiativen

- geben Aufschluss über
mögliche
Herausforderungen für
die Region und
- bereits ergriffene
Aktivitäten zur
Steigerung der
Resilienz
in allen für die LES
relevanten Themen-
feldern

Bewertung / SWOT-Analyse mit Verwundbarkeitseinschätzung

- in welchen Themenfeldern ergeben
sich die **größten Dringlichkeiten** für
die Erhöhung der Resilienz?

- Ableitung von
**Handlungsbedarfen
in relevanten
Themenfeldern**

Beitrag der LES und ihrer Umsetzung im Rahmen von
LEADER zur Verbesserung der „Vitalität und
Anpassungsfähigkeit in ländlich geprägten Gebieten“

Wie kann die Region resilienter werden? Handlungsfelder, Ziele und Projektauswahlkriterien

- Fokussierung auf die Handlungsbedarfe, die mit
LEADER bearbeitet werden können
 - Ableitung von **auf die Region zugeschnittenen
Handlungsfeldern**

- Definition von **Entwicklungs- und Handlungszielen**, mit
denen mehr Resilienz in den Handlungsfeldern erreicht
werden kann
- Darstellung von messbaren Indikatoren für die
Zielerreichung

- Ableitung von Projektauswahlkriterien zur Umsetzung der
Ziele

Monitoring und Evaluierung:

- Konnten die Ziele erreicht werden?
- Konnte in den **Handlungsfeldern** mehr Resilienz erreicht
werden?

Diskussion und Beantwortung von Fragen aus dem Chat

Haben Sie noch Fragen, Anregungen oder Ideen? Nutzen Sie gerne den Chat!

Wir sammeln die Fragestellungen und reichen diese an die Vortragenden weiter.

Resilienz als Thema in Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

32

29.09.2021

Informationstransfer und Einbindung von politischen Entscheidungsträger*innen

Daueraufgabe Kommunikation von Resilienz: sowohl bei der Erarbeitung als auch bei Umsetzung: Nutzung des gesamten Portfolios der (sozialen) Medien

Prämisse: „die Resilienz zur eigenen Sache machen“ – Einbindung der Kommunalpolitiker*innen in LES-Arbeitsschritte zur strategischen Ausrichtung

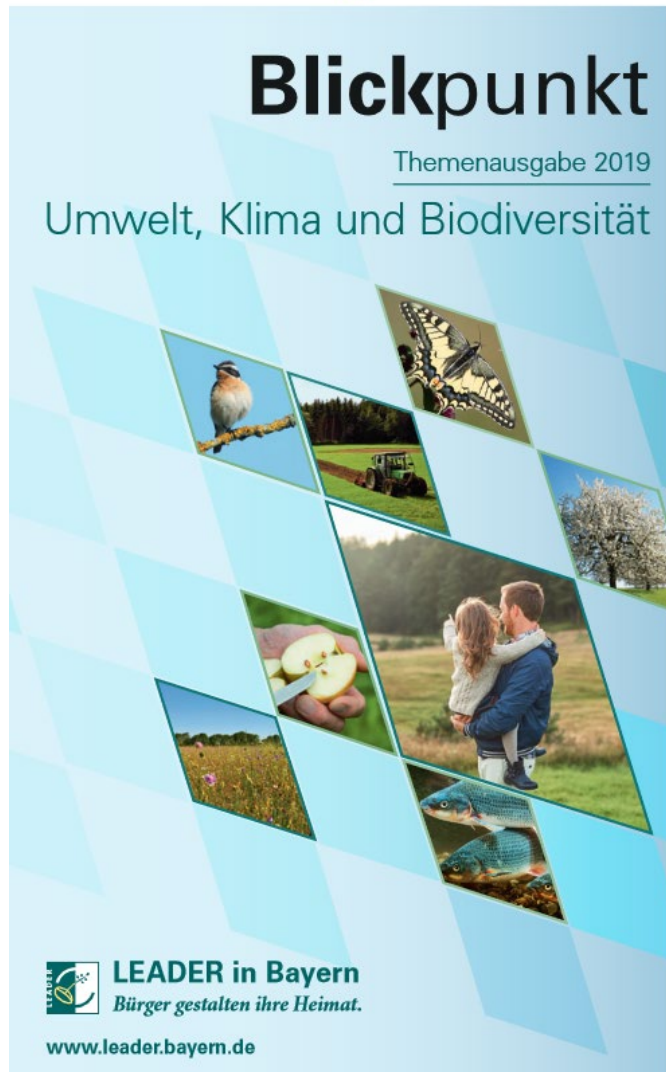
- 1) Gemeinsame Einschätzung der Verwundbarkeiten, 2) Definition von Handlungsfeldern und Entwicklungs- sowie Handlungszielen, 3) Projektauswahlkriterien
- Bildung einer Steuerungsrunde / Kernteam



Kür: LES als übergeordnetes die Regionalentwicklung „leitendes“ / inspirierendes Konzept

„Tue Gutes und berichte ...“ Inspirationen

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



https://www.stmelf.bayern.de/initiative_leader/leader/004670/index.php

Projekt gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



art regional ENTWICKLUNG
appel-kummer

KlimaKom^{eg}
Kommunalberatung

Einbindung und Information von Kommunalpolitik

Ansatzpunkte und Ideen aus der Praxis

Modellregion Miesbach

Simon Kortus

LEADER Manager

LAG Kreientwicklung Miesbacher Land

Kommunikation und ÖA in Miesbach

- Gewinnung von Mitstreitern für die Betrachtung des Landkreises unter der Resilienz-Brille
- Sensibilisierung der lokalen (Politik-)Akteure für LEADER und das Thema Resilienz
- LAG-Mitglieder im Prozess der LES-Überarbeitung mitnehmen
- Workshops und Arbeitsgespräche
- Direkter Austausch
- Newsletter
- Zeitungsartikel

Dienstag, 08. Juni 2021, Miesbacher Merkur / Lokalteil

Leader soll Landkreis „krisenfest“ machen

NEUE FÖRDERPERIODE - Lokale Aktionsgruppe als „Modellregion Resilienz und Landentwicklung“

VON SEBASTIAN GRAUVOGL

6

FOKUSTHEMA: WIDERSTANDSFÄHIGE REGIONEN
Wie wir krisenfesten Regionen gestalten können
ein Kommentar von Simon Kortus

„Wie können wir uns auf zukünftige Krisen einstellen? Diese Frage, die die Wissenschaft unter dem etwas sperrigen Begriff der Resilienz (= Widerstandsfähigkeit) beschreibt, hat für Menschen, die sich für die Gestaltung und Erneuerung ihrer Region einsetzen eine ganz unmittelbare Bedeutung.“

Der Klimawandel, der Verlust von Artenvielfalt und natürlichen Lebensräumen und der demographische Wandel stellen uns alle vor große Herausforderungen. Wie können wir heute aktiv werden, um diese Einflüsse, die unser Leben und Arbeiten verändern werden, abzufedern oder uns auf deren Konsequenzen vorzubereiten? Die Corona-Pandemie hat uns im vergangenen Jahr deutlich vor Augen geführt, wie fragil und anfällig unsere Gesellschaft für externe Krisen ist. Die Frage nach einem Weg aus der Krise spaltet Politik und Gesellschaft.

Umso wichtiger ist es, sich bereits heute Gedanken zu machen, wie wir uns „für die Zukunft“ machen können. Der deutsche Soziologe Andreas Beckwith beschreibt den Ansatz als ein „weg von einer Politik des Positiven hin zu einer Politik des Negativen“. Was zunächst etwas schwarzmalisch klingen mag, eröffnet neue Perspektiven auf den eigenen Lebensumfeld.

Woher stammt der Begriff „Resilienz“?

Seiner Ursprung hat der Begriff in der Physik. Er beschreibt die Fähigkeit eines Gegenstandes, sich nach einer Kraftwirkung von außen wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurück zu verformen. Ein Beispiel: ein Flummi, der auf dem Boden aufkommt, wird zunächst zusammengepresst, bröckelt aber nach kurzer Zeit seine runde Form wieder. Diese Beobachtung wurde durch die Psychologie erstmals im Jahr 1979 auf menschliches Verhalten übertragen. Resilienz beschreibt also die Fähigkeit

WO ZUKUNFT REGISTRIERT
LAG-Kreisentwicklung Miesbacher Land e.V.

Aber auch die Frage, wie wir Krisen in Zukunft verhindern oder verkleinern können.



Was können wir heute für ein gutes Morgen tun?

Es geht dabei um ein ressourcenschonendes Wirtschaften, die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und den Erhalt unserer Lebensräume. Wir stellen uns sowohl den großen Fragen als auch der Frage, welchen Beitrag jeder Einzelne durch sein Engagement leisten kann. Die Betrachtungsebenen sind dabei genauso vielfältig wie unsere Gesellschaft: Sie decken alle Bereiche des menschlichen Lebens ab, in denen wir Einfluss auf die uns umgebende Umwelt nehmen. Die zentrale Erkenntnis lautet: Wir sind nicht unabhängig von unserer Umgebung, sondern

Welchen Beitrag können wir mit LEADER leisten?

Um das herauszufinden, beteiligen wir uns als Aktionsgruppe an einem Forschungsprojekt des bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Wir wollen untersuchen, an welchen Stellen wir durch unsere Arbeit bereits in den letzten sechs Jahren Gutes geleistet haben. Gleichzeitig wollen wir im Verlauf der Überarbeitung unserer Lokalen Entwicklungsstrategie genau diese Perspektive einnehmen und uns fragen: An welchen Stellen müssen wir den Landkreis Miesbach fit machen, um auch in Zukunft „gut leben“ zu können?

Dieser Perspektivwechsel ist sicher nicht umkehrbar. Vorher ist der Blick durch das Negative doch dazu „den Kopf in den Sand zu stecken“. Es braucht dazu eine gewisse Portion Zuversicht, dass wir auch im Schatten von existenziellen Krisen handlungsfähig bleiben können.

Quellen:

¹ Beckwith, A. „Die neue Politik des Negativen“, S. 42, DER SPIEGEL Nr. 10, 06.03.2021

² Block, J. (1977). The developmental continuity of ego-control and ego-resiliency: some accomplishments. Conference paper: Society for Research in Child Development, New Orleans.

³ Helmer, S., Hehn, N., Mosgaard, M. (2019). Resilienz und

7





Einbindung Resilienz in LES

Inhalte aus Merkblatt des StMELF

Online-Schulung für LAGs

29. September 2021



Referat E3, StMELF

LES-Inhalte: Resilienz

- **Darstellung der Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz bei der LES-Erstellung**
 - ▶ Wesentliche aktuelle / künftige Herausforderungen
 - Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
 - Ressourcenschutz und Artenvielfalt
 - Sicherung der Daseinsvorsorge
 - Regionale Wertschöpfung
 - Sozialer Zusammenhalt
 - ⇒ Verwundbarkeiten erkennen
 - ⇒ Krisenfestigkeit, Anpassungsfähigkeit und Wandlungsfähigkeit der Regionen stärken
 - ⇒ LEADER-Ansatz hervorragend dafür geeignet
 - ⇒ Thema resilienter Entwicklung
 - in LES mit berücksichtigen
 - bei Umsetzung im Blick behalten



Neue LES – aktueller Stand Vorgaben

- **Darstellung der Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz bei der LES-Erstellung**
 - ▶ Thema Resilienz in LES mit berücksichtigen
 - ▶ Hilfestellung v.a. Fragen:
 - Welche Herausforderungen sind für resiliente Entwicklung der Region wichtig?
 - Wo ist Region dabei anfällig für Gefährdungen, wo sind bereits Resilienzansätze?
 - Wie und bei welchen Themen will die LAG dies bei LEADER berücksichtigen?
 - Wie spiegelt sich das in der LES wider (*v.a. SWOT, Entwicklungszielen, Projektauswahl*)?
 - Ggf. Konsequenzen für Arbeitsweise der LAG?
 - ▶ Breite und Tiefe der Auseinandersetzung liegt im Ermessen der LAG
 - ▶ Ggf. auch kurze Begründung, warum bestimmte als für die Region besonders wichtig erkannte Herausforderungen nicht / nur ansatzweise mit LEADER

„Bei LES-Erstellung durch Resilienz-Brille auf die Region schauen“



LES: Inhalte

- **Erforderliche Inhalte der LES**
 - ▶ Zusammenfassung (*max. 3 Seiten*)
 - ▶ Darstellung der Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz bei LES-Erstellung (*max. 5 Seiten*)
 - ▶ Darstellung der Bürgerbeteiligung bei LES-Erstellung (*max. 2 Seiten*)
 - ▶ Festlegung des LAG-Gebiets (*max. 3 Seiten*)
 - ▶ Lokale Aktionsgruppe und Projektauswahlverfahren (*max. 10 Seiten*)
 - ▶ Ausgangslage und SWOT-Analyse (*max. 15 Seiten*)
 - ▶ Themen und Ziele der Entwicklungsstrategie / Zielebenen und Indikatoren (*max. 18 Seiten*)
 - ▶ Prozesssteuerung und Kontrolle (*max. 4 Seiten*)
 - ▶ Nachweise



Nächste Schritte

3. Resilienz-Schulung voraussichtlich am 9. November 2021

- Klärung noch offener Fragen aus den vorhergegangenen Veranstaltungen
- Strukturen und Prozesse
- Entwicklung von Projektauswahlkriterien

Präsentationen und Veröffentlichungen wie gewohnt im LEADER-Netzwerk Bayern www.leadernetzwerkbayern.de/

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!